

Presseclub-Veranstaltung im Hotel Magnetberg mit großer Resonanz:

Syrien stand im Fokus

Ihre Waffe ist ihr Stift und sie berichtete in ihrem Internet-Blog schonungslos offen über die Situation im syrischen Bürgerkrieg, gab alltäglichen Schicksalen eine literarische Stimme: Die syrische Schriftstellerin Rosa Yassin Hassan sowie der ausgewiesene Nahost-Experte und SWR-Korrespondent Martin Durm waren Gast bei einer Veranstaltung des Presseclubs Baden-Baden im Hotel Magnetberg und informierten schonungslos offen über die Situation in Syrien. Dass dieses Drama uns in Baden-Baden nicht nur am Rande tangiert, zeigte der sehr gute Besuch der Veranstaltung. Rosa Yassin Hassan darf derzeit als Gast der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte eine Auszeit von Lebensbedrohung und Repression nehmen. Die Schriftstellerin veröffentlichte bereits mehrere Bücher, die übrigens auch zum Teil in deutscher Sprache übersetzt sind und sie wurde mit Schilderungen in ihrem Internet-Blog über den Bürgerkrieg zu einer wichtigen Stimme der Syrer. Martin Durm saß mit seinem Kollegen, dem langjährigen ARD-Korrespondenten Jörg Armbruster, in Aleppo in einem fahrenden Auto, als dieses beschossen wurde. Jörg Armbruster wurde dreimal getroffen, wie durch ein Wunder blieb Martin Durm unverletzt und Durm machte klar, was ihnen passiert ist, sei nicht außergewöhnlich, sondern so ein Anschlag ist momentan syrischer Alltag.

Rosa Yassin Hassan berichtete von der vorrevolutionären Situation in Syrien mit Korruption, politischer Repression, zunehmender Armut und Ungleichheit und sich verschärfenden Konflikten. Sie erzählte von den Hoffnungen der ersten Phase der friedlichen Revolution, als sich das gemäßigte und weltoffene Syrien zeigte, bis zum gnadenlosen Zurückschlagen des alten Regimes, der Militarisierung und blinden Zerstörung von Menschen, Kulturdenkmälern und der Instrumentalisierung von Ängsten von Minderheiten und islamistischen Gegnern durch das Regime Assad. Mittlerweile sind die gemäßigten Kräfte die schwächsten Kräfte im Konflikt, während die fundamentalistischen Scharfmacher von außen finanziell und personell unterstützt werden und das Regime Assad das Vermögen und kulturelle Erbe des Landes auffrisst. Gemäßigte Kräfte müssten sich so im Krieg gegen das Regime auch mit extremen islamistischen Gruppierungen verbünden, weil nur sie über genügend Waffen und Geld verfügen, wie die Schriftstellerin verdeutlichte.

Im syrischen Bürgerkrieg sieht der Nahost-Experte Martin Durm auch einen innerarabischen religiösen Konflikt, „Schia“ und „Sunna“ bekämpfen sich. Die sunnitische Offensive Saudi-Arabiens trifft auf den schiitischen Siegeszug des Irans. Wie lange, vehement und instrumentalisierbar innerreligiöse Konflikte sind, wissen wir Europäer spätestens nach dem Dreißigjährigen Krieg. So verwundert es auch nicht, dass weitere Emirate, arabische Königshäuser und Diktaturen solche Konflikte nutzen, um selbst an der Macht zu bleiben. Präsident Baschar al-Assad instrumentaliere alles um Macht zu retten und zu Punkten, spielt tödlich mit Chemiewaffen, die er letztendlich nicht brauche und diplomatisch erfolgreich verschrotten kann und zeigt sich als Bollwerk gegen islamistische Extremisten, deren Stärke er selbst forciert hat, wie Durm ausführte. Wenn die Rechnung aufgehe, ist es ein Spiel mit dem Feuer, das ohne wirklich politische Lösung, die mit Assad letztendlich undenkbar ist, die Zersplitterung Syriens und damit auch den Untergang eines Weltkulturerbes zur Folge hätte. Damit ging auch ein Stück Westen verloren, so hatte in Syrien z.B. der Apostel Paulus sein „Damaskuserlebnis“, wie Durm eindrucksvoll verdeutlichte.

Wir im Westen werden den Konflikt letztendlich nicht lösen. Wo wir versagen, ist bei der Aufnahme von Flüchtlingen, die dieser grauenvolle Krieg schafft. Gerade dort könnten wir ein nachhaltiges Zeichen der Humanität und Menschenwürde setzen und Deutschland stände es gut zu Gesicht, mehr als 5000 Syrer aufzunehmen, unterstrich Durm. Letztendlich möchte die große Mehrheit der Syrer ein normales Leben, eine Ausbildungschance für die Kinder und keinen Alltag der wilden Kalaschnikow-Träger und Scharfmacher und sie möchten ihre alltäglichen Probleme in der Politik thematisiert sehen, anstatt offiziell etwas huldigen zu müssen, das letztendlich ihr Leben zerstört, wie Rosa Yassin Hassan und Michael Durm unterstrichen. Der arabische Frühling beflügelte die Hoffnung der Bevölkerung auf ein Leben ohne politische Schizophrenie und darin sehen Durm und die Schriftstellerin Hassan langfristig auch die Hoffnung des arabischen Frühlings in Syrien und dass sich die Extremisten und das alte Regime an dieser Hoffnung auf Normalität und Würde der Mehrheit die Zähne ausbeißen werden.

